

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 38

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der dicke Herr hustete. Er machte, daß er aus dem Wirkungskreis der beleidigten Mutter und ihres feuchten Corpus delicti kam.

«Dann ist es eben der Hund!» sagte er wütend. «So ein Vieh ist zu allem fähig!»

«Aber meine Besten» — der Hundebesitzer erhob sich protestierend. Es war ein hageres Männchen mit Schnauzbart und ungesundem Aussehen — «meine Besten, so etwas hat Bonzo doch noch niemals gefan! Noch niemals! Nicht wahr, mein Tututu — tuzifuzigss...» Er kitzelte seinen schiefblickenden Köter beim Bauch, so daß dieser in ein röchelndes Keuchen ausbrach.

Mich aber packte plötzlich das schlechte Gewissen. Ich durfte doch wohl trotz heimlichen Vergnügens nicht einfach zusehen, wie Unschuldige Giulios Käse wegen in Ungelegenheiten gerieten. «Meine Herrschaften», ließ ich mich vernehmen, «aber es riecht doch wirklich gar nicht nach — eben, nach dem, wonach Hunde und kleine Kinder manchmal riechen können.» Ich empfing zwei dankbare Blicke. «Hier riecht es doch ganz einfach nach —»

«Knoblauch!» fuhr es einem jungen Mädchen heraus, dessen Kopf sogleich feuerrot wurde. Wahrscheinlich war die kleine Dame darüber beschämt, daß

auch ihr zierliches Näschen den unheiligen Duft wahrgenommen hatte.

«Ja, ja — Knoblauch! Das ist es! Knoblauch!» Die Mutter mit dem Säugling gedachte Rache zu nehmen für ihr Kind. Streng schaute sie zu dem dicken Herrn hinüber, der unter diesem Blick unruhig zu werden begann.

«Aber — ich —» stotterte er mühsam, «ich habe doch wirklich nur ganz wenig davon gegessen. Gegen die Arterienverkalkung, müssen Sie wissen. Ich — ich verstehe das nicht, wo ich doch ein ganzes Glas ungekochter Milch darauf getrunken habe ...»

Aber so leicht sollte der Arme jetzt nicht davonkommen. Der Mann mit dem Hund wackelte mit dem Kopf.

«Aha!» sagte er nur. «Ahal!»

«Jedenfalls riecht man es!» Die junge Mutter kostete ihren Triumph aus.

Der dicke Herr fuhr sich mit dem Taschentuch über die schwitzende Stirn. Das schien ihm neuen Kampfesmut zu geben. «Es riecht hier nach Käse», sagte er dumpf und endgültig. Er betrachtete mich kritisch von der Seite her, schenkte dann aber einem Jüngling seine Aufmerksamkeit, der dicht neben ihm schlief. Schließlich schüttelte er ihn an der Schulter. «He, Sie», sagte er, «Sie, hier riecht's nach Käse ...»

Der Jüngling erwachte und schaute den Dicken etwas blöde an.

«Käse?» fragte er gähnend. «Sehe ich etwa aus, als ob ich nach Käse riechen würde — he?»

Der Dicke beobachtete ihn misstrauisch. «Nun — jedenfalls riecht es nach Käse», entgegnete er dann herausfordernd.

«Nach Knoblauch!» verbesserte ihn die Mutter rachsüchtig.

Der Dicke lief rot an. «Käse», keuchte er mühsam, «Käse ...»

«Deswegen brauchen Sie einen nicht gleich aufzuwecken, Sie dicker Barbar!» Der Jüngling sah, daß er nicht allein stand und tippte seinem Widersacher wütend mit dem Zeigefinger auf den Bauch. Beinahe wäre es zu einem Faustkampf gekommen, wenn sich nicht die andern ins Mittel gelegt hätten. Jedenfalls näherte sich die Situation ihrem dramatischen Höhepunkt.

Was soll ich noch sagen? Ich bin dann um des Friedens willen lange vor dem Ziel in einem ganz kleinen Tessinerdorf ausgestiegen. Und etwas später habe ich in einem schattigen Grotto einen halben Barbera getrunken und tüftig und mit gutem Appetit in Giulios Ziegenkäse eingehauen.

«Santa Maria», sagte die dicke Witwe, welche mir den Boccalino gebracht hatte, «welch würziger Duft! Solchen Käse macht man nur im Val Blenio ...»

So verschieden sind die Menschen!

Nach dem Rasieren Pitralon beim Coiffeur verlangen!

Pitralon desinfiziert. Macht die Haut glatt und sauber



Pitralon beugt dank seiner Tiefenwirkung Infektionen vor. Pickel, Pusteln, Mitesser verschwinden.

In allen Fachgeschäften. Flaschen Fr. 2.- u. 3.- + St.

Marmba, SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.



Le Restaurant
des Dégustateurs

b. Bellevue (Schiffflände Nr. 20)
Hans Buol-de-Bast Tel. 327123

Zürich



Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



Die Gemse lacht, der Jagdhund döst,
der Jäger ist schmerzaufgelöst.
Warum verfehlt er stets die Fährten
vom «Lebewohl»*, dem vielbegehrten.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildernendem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fuß-Sohle (Couverl). Packung Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Togal

bringt rasche Hilfe bei

Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Erkältungs-Krankheiten, Nervenschmerzen. Togal löst die Harnsäure und ist bakterientötend! Wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!



Hotel Couronnes & Poste, Brigue

Das eigenwillig-reizvolle neue Restaurant, ein wie aus einem feudalen Schloß herausgelöster Raum, ist just der rechte Rahmen für ein würdiges Mahl und den Duft der Walliser Weine. Daneben die neue, intime Bar... Ein Besuch lohnt sich!

Tel. 3 15 09

R. Kuonen, neuer Besitzer.

♥ D I E ♥

Zum Abschluß möchten wir zum Thema «Schwesternfrage» noch den Brief einer schweizerischen Krankenschwester veröffentlichen, die momentan im Ausland arbeitet.

Lieber Nebi!

Es ist ja an und für sich eine Freude, wenn ich Deine Zeitung bekomme, aber als ich die Frauenseite vom 17. Juli-Heft las, hüpfte mein Herz vor Wonne.

Daf̄ es so patente, verständige, einsichtige und vernünftige Leute gibt in der Schweiz, habe ich gar nicht gewußt.

Bis jetzt hörte ich immer nur augen-niederschlagende Wesen von unserer Berufung und vom selbstlosen Dienen reden, daf̄ ich manchmal meiner Wahl reuig wurde, obwohl ich meinen Beruf sehr liebe. Es scheint, daf̄ es wirklich faget.

M.W.'s Ansichten sind wunderbar und die Mittelchen gegen Schwesternmangel finde ich geradezu paradiesisch, fast zu schön um wahr zu sein.

3 X Hoch für M. W. und solche die es werden wollen. Schwester E.



Zwei Magnete: die charmante Gastgeberin und der ausgezeichnete MERKUR-Thee!

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 83503



Endlich schuppenfrei
dank

Contra-Schupp

CONTRASCHUPP

Flasche Fr. 3.50 (plus Wurst)
erhältlich in Parfümerien, bei
Coiffeuren, in Apotheken und
Drogerien

H. DENNLER & CO., RUTI (Zch.)

Frau am Steuer

Der Schwiegermutter, dem vergeltlichen Professor, den auf einsamen Inseln gestrandeten Schiffbrüchigen ist eine große Konkurrenz erwachsen, die sie alle aus dem Feld zu schlagen droht: die Frau am Steuer. Sie arbeitet sich zur Königin der Witzblätter und Humor-Ecken der Zeitungen empor. Die unglaublichesten, haarsträubend komischsten Dinge stellt sie da an. Sie gießt Benzin in den Kühler, sie rast Bäume und Garagenwände um, sie parkiert lätz und an lätzten Orten, sie verwechselt ständig Gas- und Bremshebel und häufig sitzt sie, als einzige Pointe, in einem rauchenden Trümmerhaufen.

Ich bin selbst auch ein lustiges, witziges Wesen. Das heißt, genau genommen — ich möchte gerne eines sein, ich bin auf dem Weg dazu; zur vollendeten Karikatur-Situation habe ich es noch nie gebracht, weil man mich einfach nie machen läßt wie ich will.

Schon der Fahrlehrer pfuschte mir ständig ins Handwerk, wenn ich etwas Lustiges machen wollte. Einmal hätte ich beinahe, beinahe einen Passanten gerammt, aber dann rief der Fahrlehrer das Fenster herunter und rief: «Lauerhung!», und der Passant machte einen erschrockenen Hupf nach rückwärts. Dann durfte ich nur noch auf einsamen